

# Arbeitsprinzipien der Bildung und Vermittlung am Weltkulturen Museum Frankfurt

Das Museum als Ort des Verlernens. Materialien und Reflexionen zur Vermittlung am Weltkulturen Museum. Hg. Stephanie Endter, Nora Landkammer und Karin Schneider.

[http://www.traces.polimi.it/wp-content/uploads/2018/10/TR\\_WP3\\_The-museum-as-a-site\\_11.pdf](http://www.traces.polimi.it/wp-content/uploads/2018/10/TR_WP3_The-museum-as-a-site_11.pdf)

**Diese Arbeitsprinzipien sind in intensiver Diskussion zwischen Mitgliedern des Vermittlungsteams und Co-Forscher\*innen entstanden, die am TRACES Projekt beteiligt waren. Ein Stück weit sind sie als visionär zu betrachten, als Möglichkeitshorizont und sich ständig entwickelnde Diskussionsgrundlage.**



This publication ensues from the research project *Transmitting Contentious Cultural Heritages with the Arts. From Intervention to Co-Production*, which has received funding from the European Union's Horizon 2020 Research and Innovation Programme under grant agreement No. 693857. For further information please visit [www.tracesproject.eu](http://www.tracesproject.eu)

The views expressed here are the sole responsibility of the authors and do not necessarily reflect the views of the European Union.

## Unsere Arbeitsweise ist:

### ...transdisziplinär

Die verschiedenen Perspektiven und Hintergründe der Vermittler\*innen sind essentielle Grundlage unserer Vermittlungsarbeit. Wir arbeiten mit künstlerischen, ethnologischen, pädagogischen, forschenden Zugängen, wobei wir unter Transdisziplinarität nicht nur die harmonische Verbindung dieser Zugänge sondern auch die produktive Reibung zwischen ihnen verstehen.

Alle Menschen, mit denen wir in Vermittlungsaktivitäten in Austausch treten, bringen ebenso unterschiedliches Wissen und Perspektiven mit. Dies auch als Lern- und Austauschmöglichkeit zu begreifen ist wesentlich für unsere Bildungs- und Vermittlungsarbeit.

### ...politisch

Der Vermittlungsarbeit liegt eine machtkritische, rassismuskritische und sexismuskritische Haltung zu Grunde. Wir sind uns bewusst, dass wir in gesellschaftliche, soziale, politische, kulturelle und ökonomische Strukturen und Institutionen eingebunden sind, die rassistische und koloniale Muster reproduzieren. Es geht uns dabei daher um eine permanente Aufgabe, die eine Arbeit an eigenen Denk- und Handlungsmustern erfordert. Wir erproben in unserer Arbeit das gemeinsame „Verlernen“ (Gayatri Spivak). Wir versuchen auch andere dazu anzuregen.

### ...vernetzt

(1) Es ist ein wichtiger Teil der Vermittlungsarbeit, dass wir uns miteinander austauschen und füreinander korrektiv sind.

(2) Da es uns darum geht, rassistische Strukturen und Erzählungen zu benennen, zu kritisieren und zu verändern, sind uns Bezugnahmen auf Akteur\*innen sowie Aktivist\*innen aus den Bereichen der rassismuskritischen Bildungsarbeit zentral. Hier gilt es, Austausch und Kooperation zu suchen und aufzubauen, mit dem Ziel zu einer wechselseitig kritischen Solidarisierung und Unterstützung zu gelangen. Dabei ist uns bewusst, dass Aktivist\*innen und Bildungskollektive aus anderen Perspektiven sprechen als uns dies möglich ist - z.B. indem sie oft dezidiert institutionskritische Positionen beziehen - die auch unserer eigenen Arbeit gegenüber kritisch sind. Genau aber in diesen Widersprüchen, Konflikten und Herausforderungen sehen wir Potential und Notwendigkeit für unsere Arbeit in den Institutionen.

(3) Vernetzung betrifft auch das Verhältnis zwischen Bildung und Vermittlung und anderen Akteur\*innen im Museum. Auch eine Institution ist ein Ort von Allianzen, Austausch und Dissens. Hier gilt es uns, in kritischem Dialog zu bleiben und dementsprechend unterschiedliche Bereiche des Museums auch zu diesem einzuladen.

### ...selbstreflexiv

In Think Tanks und Workshops hinterfragen wir im Team sowie mit kritischen Freund\*innen u.a. durch Methoden des kollegialen Feedbacks unsere Praxis und loten neue Handlungsmöglichkeiten aus. Dazu gehört auch, Privilegien (wie sie sich z.B. für weisse Vermittler\*in stellen) und die eigene Position im Museum zu reflektieren. Wir hinterfragen unsere eigene Komfortzone.

### ...experimentell

Wir sind ein Ort für Probehandlungen. Vermittlungsformate haben definierte Ziele aber keinen starren Ablauf.

### ...multiperspektivisch

Verschiedenes Wissen wird in die Vermittlung einbezogen und dessen Quellen offengelegt. Der Fokus liegt hierbei auf einer Sensibilisierung gegenüber normativen und hegemonialen Wissensdiskursen.

Wir machen bewusst deutlich, dass sich sowohl Wissen zu Sammlungen, als auch Wissen von uns Vermittler\*innen und kuratorische Narrative aus verschiedenen Wissensformationen und Sprecher\*innenpositionen speisen. Dabei ist es uns wichtig, die jeweiligen Quellen und Kontexte offen zu legen, um zu zeigen, wie hegemonialer Diskurs funktioniert, und jene Stimmen zu finden, einzuladen und zu favorisieren die sich diesem entgegen stellen oder von ihm marginalisiert werden. Dies ist ein permanenter Prozess der Sensibilisierung.

Die Frage „wer spricht?“ halten wir uns selbst präsent und verhandeln sie mit Besucher\*innen - sie zielt auf eine Veränderung dessen ab, wer gehört wird und wessen Wissen als wichtig erachtet wird. Multiperspektivität in diesem Sinne ist zwar plural, vielfältig und widersprüchlich, aber nicht beliebig.

### ...transparent

Wir sind bestrebt, unsere Bildungsanliegen gegenüber den Teilnehmer\*innen unserer Angebote offen zulegen. Auch museumsintern möchten wir die Ziele unserer Arbeit zur Diskussion stellen und darüber in Verhandlung treten.

### ...irritierbar

Im Umgang mit Differenz und Ungleichheit in unseren Vermittlungsprogrammen ist uns wichtig anzuerkennen, dass unsere Position, Erfahrungen von Rassismus und/oder Privilegien mitprägen, was wir denken und verstehen. Zum Beispiel ist die Möglichkeit, über rassistische Statements hinwegzusehen, sich nicht kränken oder verletzen zu lassen nur aus einer Position möglich, die sich nicht betroffen sieht, also ein Privileg. Es ist uns daher wichtig, uns

betreffen und irritieren zu lassen. Ebenso ist es uns wichtig, auf Irritationen und Äußerungen von anderen zu achten, auch wenn sie nicht als formulierte Statements, sondern als Wut, als Aufregung oder Lachen aufkommen.

### **Nachsatz: Arbeitsbedingungen**

Wir sind uns bewusst dass wir unter prekären Arbeitsbedingungen tätig sind, die für die kritische Arbeit nicht die besten Voraussetzungen darstellen. Es ist uns bewusst, dass das Entwickeln der oben angesprochenen Bedingungen Zeit benötigt - Zeit für Reflexion, Teamentwicklung, Lektüre, Debatte, Supervision und dass diese Zeit als Arbeitszeit gelten müsste, was oft nicht in dem nötigen Ausmaß der Fall ist. Wir denken daher, dass es wichtig ist, dass Vermittler\*innen, die ihre Arbeit im oben skizzierten Sinne ausrichten wollen, sich auch für ökonomische Bedingungen ihres eigenen Berufsfeldes einsetzen, welche dies ermöglichen.

---

## Nachweis

---

Forschungsteam TRACES/Bildung und Vermittlung Weltkulturen Museum: «Materialien und Tipps». In: Endter, Stephanie / Landkammer, Nora/ Schneider, Karin (Hg.): Das Museum als Ort des Verlernens. Materialien und Reflexionen zur Vermittlung am Weltkulturen Museum, 2018, online unter [http://www.traces.polimi.it/wp-content/uploads/2018/10/TR\\_WP3\\_The-museum-as-a-site\\_11.pdf](http://www.traces.polimi.it/wp-content/uploads/2018/10/TR_WP3_The-museum-as-a-site_11.pdf)